

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um nicht „anzgfrern“, (so sagt der Mühlviertler für „anbinden“) muss der Wagen auf eigene Weise geschmiert werden; man beginnt mit dem linken Vorderrad, wendet sich hievon zum linken und dann zum rechten Hinterrad und endet mit dem rechten Vorderrad. Also auch in diesem Sinne gilt das Sprichwort: „Wer gut schmiert, fährt gut.“

In Kremsmünster hat ein Mann gelebt, der that den Fuhrleuten viel Schabernack an. Da nahm einst ein Fuhrmann, nachdem er umsonst an die Räder geschlagen und die Geissel in Kreuzesform geschwungen hatte, endlich einen Kotzen, wischte damit die Rosse ganz rein ab, warf ihn sodann auf den Boden und fing an, darauf weidlich loszuschlagen. Da schrie der Anbinder vor Schmerzen laut auf. —

In Enns fuhr einst ein Wagen, mit vier herrlichen Rossen bespannt, an einem Wirthshaus vorüber. „Der wird auch nicht mehr lange fahren,“ äusserte ein Gast und bannte das Fuhrwerk. Der Kutscher aber, nicht faul, nahm eine Hacke und schlug damit eine Radspeiche aus, und in demselben Augenblick lag jener mit zerbrochenen Rippen auf dem Boden. —

Ein Schmid in Steinerkirchen (Traunv.) konnte die Fuhrleute „anbinden.“ Eines Tages kam ein „stolzer“ Fuhrmann mit „gumpigen“ Rossen an der Schmide vorbei. Der Schmid, der ihm zeigen wollte, dass es „jenseits des Bachs auch Leute gebe,“ sprach: „Wirst auch nimmer gar weit fahrn heut mit deiner Kraxen!“ „Zu dir komm ich nicht, dass du mir helfen sollst,“ entgegnete der Geneckte. „Nu, wir wolln's sehn!“ Als nun der Fuhrmann den nahen Berg hinauf wollte, ging es nach einigen Schritten nicht mehr vorwärts. Der Fuhrmann mochte anfangen was er wollte, alles war vergeblich; er musste zum Schmid zurück und ihn bitten, den Bann zu lösen. —

In Steinhaus bannte einmal ein „Decker“ vom Hausdach herab einen Fuhrmann. Dieser aber konnte selbst das „Lösen“ und forderte daher, gutmüthig, wie er war, den Decker auf, ihn weiter zu lassen, sonst würde er es zu bereuen haben. Der auf dem Hausdach aber lachte und höhnte, er möge es nur